

Monika Wiegandt, Ur-, Ur-, Urenkelin der Familie, übergab dem Petrihaus ein Erbstück

Wo schon die Brentanos spielten

Rödelheim. Ob Georg Brentano gerne gespielt hat, ist nicht überliefert. Auch, ob der Bankier jemals Zeit fand, in seinem Landhaus am Brentanopark mit seinen Freunden an dem kleinen Spieltisch zu sitzen, weiß man heute nicht mehr. Sicher ist nur, dass der quadratische Tisch seit knapp 150 Jahren im Besitz der berühmten Familie ist. Nun hat ihn Monika Wiegandt (69), eine der sieben Ur-, Ur-, Urenkel des Großkaufmanns dem Petrihaus geschenkt. Gestern, beim Ginkgobaumfest, das die Vergnügungen der Romantik auferstehen ließ, wurde das geschichtsträchtige Möbel übergeben.

Ganz sicher weiß Monika Wiegandt nicht, wie der Tisch in den Besitz der Familie Brentano gelangte: „Vielleicht wurde er erst im Stadthaus von Georgs Sohn Louis angeschafft, oder im späteren Landhaus seiner Tochter Magdalena.“ Sie weiß nur, dass dieser Tisch sie seit ihrer Kindheit begleitet hat. „Als meine Mutter in dem Landhaus am Brentanopark aufwuchs, diente er als schmückender Abstellplatz in der Eingangshalle.“ Im Krieg wurde das Haus zerbombt und später abgerissen. Jener Spieltisch war den Nachfahren Brentanos jedoch wichtig genug, ihn vor der Zerstörung zu retten.

Eine lange Wanderung hat er seitdem hinter sich: Mehrere Wohnungen in Frankfurt, Bad-Homburg, im Saarland und Baden-Baden hat er schon geziert. Die vergangenen 35 Jahre stand er als Schmuckstück und Blumenständer in der Stuttgarter Wohnung von Brentano-Erbin Monika Wiegandt.

„Er hat mich immer an meine Vorfahren erinnert – doch nun ist er wieder im Brentano-Park, wo er hingehört.“

Auch wenn sie mittlerweile in Stuttgart wohnt, kommt die alte Dame gern nach Rödelheim in den Park, wo die Wurzeln ihrer Familie liegen. „Ich finde es schön, dass er heute ein öffentlicher Park der Stadt ist“, sagt sie. Aus Besitz habe sie sich nie etwas gemacht. Das habe sie von ihrer Mutter Dorothea Krohmann, die das herrschaftliche Leben der wohlhabenden Familie, das mit dem Krieg ein Ende fand, noch kannte, gelernt. „Sie hat uns Kindern nie das Gefühl gegeben, dass wir etwas verloren hätten.“ Im

Gegenteil war Frau Wiegandt froh, dass sich vor zehn Jahren der Förderverein Petrihaus die Restaurierung des damals völlig verfallenen Gartenhauses zum Ziel setzte.

Frau Wiegandts Mutter ist viele Jahre zuvor als kleines Mädchen mit ihren beiden Geschwistern im Park groß geworden. Damals gab es Labyrinth, ein Gewächshaus mit Rosengarten – alles was zu einem romantischen Park dazugehört. Erst später hat die Stadt die Privatparks, darunter auch den der Brentanos, per Verordnung aufgekauft, um sie für alle zu öffnen. „Meine Mutter hat das immer gut gefunden.“

Monika Wiegandt, die im Saar-

land aufgewachsen ist, hat den Park erst als junge Frau während ihres Soziologiestudiums in Frankfurt kennengelernt. Der erste Spaziergang hätte ihr ein schönes Gefühl von Verbundenheit mit ihren Vorfahren gegeben, sagt sie. „Und natürlich bin ich als Studentin gerne im Brentanobad schwimmen gewesen.“ Bis zu ihrer Pensionierung hat Monika Wiegandt als Sozialplanerin in der Behindertenhilfe Württemberg gearbeitet und etwa Werkstätten und Wohnheime für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen geplant.

Immer sei sie froh gewesen, sich nicht um eine so große Anlage wie

den Park kümmern zu müssen. Lieber ist sie mit ihrem Mann Stefan, ein Journalist, in die Welt gereist. „Auch auf meine Herkunft habe ich mir nie etwas eingebildet.“ Sicherlich sei sie stolz auf die kulturellen Leistungen ihrer Vorfahren – am meisten habe sie in ihrer Verwandtschaft Bettina von Arnim als junge Frau bewundert. „Sie hat mich immer fasziniert, weil sie sich politisch eingemischt und engagiert hat.“ (bkl)



Die Brentano-Nachfahrin Monika Wiegandt spielt an dem auszieh- und klappbaren Familienerbstück. Rechts: So stand der Spieltisch früher im Landhaus. Foto/ Repro: Bastian Klein

